



Niederschrift über die öffentliche

Sitzung des Technischen Ausschusses

am 06.10.2022 im Sitzungssaal Steinscheuer, Brückenstraße 7 in Weinstadt-Großheppach

Beginn: 18:03 Uhr, Ende: 18:50 Uhr

Anwesend:

Vorsitz

Herr Erster Bürgermeister Thomas Deißler

Mitglieder

Herr Friedrich Dippon
Herr Markus Dobler
Herr Wolf Dieter Forster
Frau Doris Groß
Herr Richard Schnaitmann
Frau Isolde Schurrer
Herr Dr. Manfred Siglinger
Frau Ina Steiner
Herr Armin Zimmerle

Stellvertreter

Herr Volker Gaupp

Vertretung für Herrn Samuel Herbrich

Schriftführer

Frau Julia Schock

Entschuldigt:

Mitglieder

Herr Samuel Herbrich

Außerdem anwesend:

Pressevertreterin
städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
externe Referenten

Öffentliche Tagesordnung

1. Kirschmuttergarten in Strümpfelbach BU Nr. 176/2022
- Entscheidung über Neupflanzung wegen krankheitsbedingtem Verlust
der Kirschbäume
2. Grabherstellung auf Weinstädter Friedhöfen für das Jahr 2023 BU Nr. 175/2022
- Verlängerung des Auftrags
3. Berichte, Bekanntgaben und Verschiedenes
- 3.1. Lärmaktionsplan

**1. Kirschmuttergarten in Strümpfelbach
- Entscheidung über Neupflanzung wegen
krankheitsbedingtem Verlust der Kirschbäume**

BU Nr. 176/2022

Herr Baumeister, Tiefbauamtsleiter, führt in die Thematik ein und fasst den Inhalt der Beratungsunterlage kurz zusammen. Er wird unterstützt durch einen Referenten vom Büro Landschaftsökologie und Planung sowie einen Mitarbeiter der Beratungsstelle für Obst- und Gartenbau des Landratsamtes.

Stadtrat Dr. Siglinger stellt fest, es sei sicherlich keine schöne Entwicklung im Kirschmuttergarten, aber die Faktenlage sei eindeutig. Er frage sich daher, ob die Pflanzung von Steinobst generell ausgeschlossen sei und erkundigt sich nach der Expertenmeinung. Er sei jedenfalls der Ansicht, jetzt müsse man größer denken. Wie solle eine künftige Nutzung und Bewirtschaftung der Fläche aussehen? Er warnt vor einer Eilentscheidung. Hier müsse die Sachkenntnis und das Fachwissen genutzt werden. Diesen ja zweifelsohne überall in der Stadt zu finden. Darüber hinaus sei es auch gar nicht so einfach oder sogar ausgeschlossen, zu dieser Jahreszeit noch auf die Schnelle Pflanzgut zu bekommen. Er rege daher an, zuerst ein Konzept auszuarbeiten. Anschließend könne man dann vielleicht eine Pflanzaktion mit dem Gemeinderat, dem Klimabündnis und weiteren Ehrenamtlichen starten, um das Engagement für das Projekt zu fördern. Er gehe außerdem davon aus, dass der Streuobstbestand auch rechtlich gesehen erhalten werden müsse, so Stadtrat Dr. Siglinger weiter. Herr Baumeister wirft ein, es sei nie außer Frage gestanden, dass neue Bäume gepflanzt werden müssten. Er zitiert aus einem Schreiben des Landratsamts, nach dem eine Neupflanzung bis zum 29.02.2023 erfolgen müsse. Der Referent des Landratsamts erläutert, dabei handle es sich offensichtlich um ein Missverständnis. Gemeint sei wohl eher, dass die Rodung bis spätestens Ende Februar zu erfolgen habe. Neue Bäume könne man witterungsbedingt eh nur in den Monaten Oktober und November pflanzen, da ansonsten keine gute Bewässerung möglich sei. Und dafür sei es für das Jahr 2022 schon zu spät.

Stadtrat Forster führt aus, bei dem Kirschmuttergarten handle es sich nicht um eine Streuobstwiese, sondern um ein Kirschenarboratum, das erhaltenswert sei. Strümpfelbach sei die einzige Kommune, die noch so etwas vorweisen könne. Dies sei einmalig und habe Seltenheitswert. Daher könne der Schnellschuss der Verwaltung auch nicht nachvollzogen werden. In Strümpfelbach gäbe es als Tradition auch Kirschen- und Blütenfeste, die Menschen seien scharenweise wegen der Kirschenblüte in diese Kulturlandschaft gekommen. Diese Tradition müsse im Sinne des Erlebniswerts fortgesetzt werden. Der Referent des Landratsamts wirft ein, Steinobst sei nun mal grundsätzlich krankheitsanfällig. Der Kirschmuttergarten sei vor 60-80 Jahren wichtig gewesen, aber diese Zeiten seien nun mal vorbei. Die Bäume seien tot und dies nicht erst seit diesem Jahr. Anderes Obst könne man ernten, aber was fange man mit Kirschen an, die krank seien?

Stadtrat Dippon referiert, als Sohn eines Baumwirts habe er schöne Kindheitserinnerungen an den Kirschmuttergarten. Aber leider sei die Anlage nun nicht mehr zeitgemäß. Er schlägt vor, das Thema durch die Presse aufarbeiten zu lassen und aus historischen Gründen eine Art Hinweistafel aufzustellen. Aber wegen der Energiewende und des Klimawandels müsse man sich überlegen, ob man dort nicht einen Energiewald oder etwas Ähnliches einrichten könne. Auch Weinstadt müsse sich auf neue Themen einlassen und umdenken. Richtig sei, dass für die Erarbeitung eines entsprechenden Konzeptes Zeit benötigt werde. Außerdem müsse strukturiert an das Thema herangegangen werden.

Stadtrat Zimmerle konstatiert, die Baumanlage sei kaputt und das Umfeld genauso. Kirschen seien nun mal sehr anfällig, weshalb man den Kirschenanbau dem Erwerbsobstbau überlassen solle. Kirschbäume würden im Übrigen jedes Jahr wurmig, daran sei einfach nichts zu

ändern. Heutzutage könne man keine Kirschenanlage auf Hochstämmen mehr anlegen. Er könne sich daher als Ersatz einen Birnengarten vorstellen, dann könne man stadteigenen Schnaps herstellen. Birnen seien außerdem von der Pflegekultur einfacher zu handeln. Im Übrigen sehe er Probleme, da der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln nicht überall erlaubt sei. Der Referent des Landratsamts bestätigte, auf gewissen Flächen sei der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln noch erlaubt. Der Kirschenmuttergarten jedoch sei keine erwerbsgärtnerische Fläche, weshalb nur noch Mittel wie in einem Hausgarten möglich seien.

Stadtrat Dobler fragt sich, weshalb überhaupt ein externes Gutachten nötig sei, um festzustellen, dass die Baumanlage kaputt sei. Dies könne jeder mit gesundem Menschenverstand sehen. Er wolle daher keine Zustimmung zu einer Anpflanzung machen, die keinen Sinn mache. Maronen machten seiner Ansicht nach Sinn, denn die Blüten seien interessant für die Bienen und das menschliche Auge. Das Holz sei wertig. Im Übrigen frage er sich, wie die in der Beratungsunterlage genannten Kostenschätzungen zu Stande kämen. Herr Baumeister erklärt, die Kosten ergäben sich aufgrund eines aktuellen Angebots der Firma, die auch den Schachen bearbeitet habe. Bei den Baumpflanzungen seien Kosten für kleine Bäume angesetzt worden, dann sei eine Hochrechnung erfolgt. Außerdem sei das Gutachten eine Auflage vom Landratsamt gewesen und somit zwingend gefordert. Erster Bürgermeister Deißler stellt klar, jedes Gutachten verursache Kosten, auch wenn es die Verwaltung selbst erstellen würde. Er verweist auf die angespannte Personalsituation im Tiefbauamt mit seit Monaten zwei vakanten Sachgebietsleiterstellen. Er halte es angesichts dieser Situation für absolut vertretbar, die Aufgabe der Gutachtenerstellung auszulagern. Die Arbeit könne ansonsten nicht bewältigt werden. Das Landratsamt habe etwas gefordert, was angesichts der Rechtslage nötig war und es habe ein Amt getroffen, dass derzeit ausgeblutet sei. Daher sei eine externe Vergabe erfolgt. Hinsichtlich der vom Landratsamt gesetzten Frist schlägt Herr Deißler weiter vor, mit dem Landratsamt Kontakt aufzunehmen. Die Frist gäbe es so gar nicht und sei aus landwirtschaftlichen Gründen heraus unpassend. Eine Rodung könne sofort, spätestens jedoch bis Ende Februar 2023 durchgeführt werden, anschließend werde man sehen.

Stadtrat Forster stellt fest, es werde im Gremium wohl keine Zustimmung für eine Erhaltung des Kirschenmuttergartens geben. Daher schlage er vor, zumindest wieder eine Reminiszenzreihe zu pflanzen. Auch halte er den Vorschlag von Stadtrat Dobler mit den Kastanien gar nicht für abwegig, auch Birnenbäume seien durchaus eine Option. Bei der Pflanzung sehe er auch keine Probleme. Immerhin stünden die Kirschbäume in Reihen, da könne man die neuen Bäume ganz leicht in die Zwischenräume pflanzen. Stadtrat Dippons Vorschlag von einem Energiewald halte er jedoch nicht für durchführbar, so etwas gehöre nicht in unsere Gegend, sondern in die norddeutsche Ebene.

Stadtrat Dr. Siglinger fasst zusammen, Gremium und Verwaltung seien sich einig, keinen Schnellschuss zu machen und ein Konzept zu erarbeiten. Er schlage daher vor, den Beschlussvorschlag wie folgt zu ändern:

- 1. Der Technische Ausschuss beschließt, das Flurstück 4452 in Strümpfelbach, Gewann Breitgarten, nicht mehr mit Kirschbäumen zu bepflanzen.*
- 2. Für die Ersatzbepflanzung und künftige Nutzung erarbeitet die Stadt zusammen mit dem Weinstädter Streuobstbündnis, den Obst- und Gartenbauvereinen sowie den örtlichen Naturschutzverbänden ein langfristig tragbares Konzept.*

Stadtrat Gaupp wundert sich etwas über die Tragweite der heute geführten Diskussion. Da die Stadt nicht über die notwendigen Ressourcen verfüge, müsse das Thema ins Ehrenamt ausgelagert werden. Es gäbe noch genug andere Aufgaben und auch der Technische Ausschuss solle seine Zeit doch besser für andere Diskussionen nutzen.

Erster Bürgermeister Deißler lässt über den geänderten Beschlussvorschlag abstimmen.

Der Technische Ausschuss fasst mehrheitlich folgenden Beschluss:

1. Der Technische Ausschuss beschließt, das Flurstück 4452 in Strümpfelbach, Gewann Breitgarten, nicht mehr mit Kirschbäumen zu bepflanzen.

2. Für die Ersatzbepflanzung und künftige Nutzung erarbeitet die Stadt zusammen mit dem Weinstädter Streuobstbündnis, den Obst- und Gartenbauvereinen sowie den örtlichen Naturschutzverbänden ein langfristig tragbares Konzept.

2. Grabherstellung auf Weinstädter Friedhöfen für das Jahr 2023 - Verlängerung des Auftrags **BU Nr. 175/2022**

Tiefbauamtsleiter Baumeister hält einen kurzen Sachvortrag anhand der Beratungsunterlage.

Das Gremium verzichtet auf eine Aussprache und beschließt einstimmig:

Der Technische Ausschuss der Stadt Weinstadt verlängert den Auftrag zur Grabherstellung auf den städtischen Friedhöfen mit der Firma Stilz Garten- und Landschaftsbau aus 71384 Weinstadt um ein weiteres Jahr für das Jahr 2023 mit einer Preisanpassung um 10% mit einer Auftragssumme über 201.494,37 Euro.

3. Berichte, Bekanntgaben und Verschiedenes
3.1. Lärmaktionsplan

Laut Stadtrat Dr. Siglinger betreffe eine Maßnahme aus dem Lärmaktionsplan die Grunbacher Straße in Großheppach. Hier solle dringend eine Lärmentlastung erreicht werden. Der Lärm komme von der B29, aber auch von der völlig maroden Grunbacher Straße selbst. Er bitte die Verwaltung, an den Landkreis einen Antrag auf Aufnahme der Grunbacher Straße in das Programm für die Erneuerung der Kreisstraßen des Landkreises zu stellen und so auf die bestehende Problematik hinzuweisen.

ZUR BEURKUNDUNG

Weinstadt, den

Vorsitzender

Weinstadt, den

Gremiumsmitglied

Weinstadt, den

Gremiumsmitglied

Weinstadt, den

Schriftführer